

SENIOREN-KOLLEG

Naturgefahren und Wald – Forstgeschichtliche Aspekte

MAUREN – Heute Donnerstagnachmittag, den 23. Januar referiert Anton Schuler am Senioren-Kolleg zum Thema «Naturgefahren und Wald in Zusammenhang mit forstgeschichtlichen Aspekten.» Der Referent ist Professor für Wald- und Forstgeschichte, Dept. Forstwissenschaften an der ETH in Zürich.

Seit Jahrhunderten verbreiten Überschwemmungen, Hochwasser und Lawinen sowohl in gebirgigen als auch in flachen Gegenden Angst und Schrecken. Bei der Abwehr dieser Naturgefahren spielt der Wald seit jeher eine wichtige Rolle. Bereits im Mittelalter wurden Schutzwälder im Gebirge (Lawinen) oder an Flüssen (Hochwasser) gebannt. Im Zeitalter der industriellen Revolution wuchs die Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen Waldbestand und Wasserabfluss. Dies führte in der Schweiz und in den benachbarten Gebirgsländern nicht nur zu den grossen Flusskorrekturen, sondern auch zur gesetzlichen Regelung der Wasserbau- und Forstpolizei.

In der Folge wurden vor allem auf dem erosionsgefährdeten Voralpengürtel umfangreiche Verbauungen, Entwässerungen und Aufforstungen durchgeführt, was zu einer enormen Waldzunahme führte.

Die zweifellos bedeutenden Schutzwirkungen des Waldes gegen Naturgefahren in Vergangenheit und Gegenwart dürfen allerdings nicht überschätzt werden. Die Naturkatastrophen der letzten Jahre (Vivian, Lothar, Lawinen, Überschwemmungen) zeigten, dass manchmal auch der Wald gefährdet ist und zerstört werden kann.

Im Anschluss besteht die Gelegenheit zur Fragestellung und Diskussion. Das Senioren-Kolleg lädt alle Interessierten herzlich zu dieser Vorlesung ein. Sie findet wie gewohnt um 15.15 Uhr in der Primarschule in Mauren (gegenüber der Kirche) statt.

Telefon 00423/373 87 97 (E-Mail: senioren-kolleg@adon.li, Homepage: senioren-kolleg.li).

Senioren-Kolleg Liechtenstein

Schmerz mit Schmerz bekämpfen

Verein NetzWerk bietet Hilfe an – www.helpmail.li

TRIESEN – Unter der Adresse www.helpmail.li bietet der Verein NetzWerk anonyme Hilfe und Beratung an. Diese Beratung ist kein Ersatz für eine Therapie, sondern eine Hilfe bei den ersten Schritten, aus sich heraus zu gehen und sich – probeweise und namenlos – jemandem anzuvertrauen.

www.helpmail.li

Verein NetzWerk
Landstrasse 194, 9495 Triesen.
Telefon +423 399 20 82

Gefördert durch die Liechtensteinische Landesbank. Hauptsponsor.

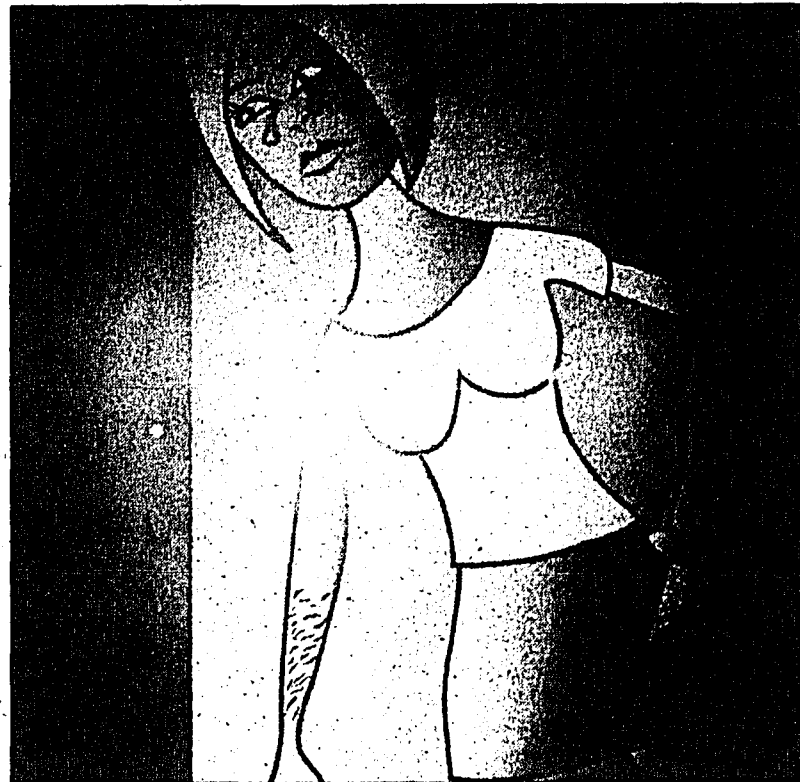


Illustration: Thomas Moser

Eine 18-jährige Frau schreibt (hier zusammengefasst und so verändert, dass die Anonymität der Schreibenden gewahrt ist):

«Ich bin schon lange hier in dieser Gegend und fühle mich doch sehr fremd. Ich habe Eltern und Geschwister hier, aber diese haben mich abgeschrieben. Ich verhalte mich gar nicht nach ihren Vorstellungen. In der Pubertät habe ich mich über alle Verbote hinweggesetzt. Ich glaube, ich habe damals die Liebe und Achtung meines Vaters verloren. Meine Mutter hätte gerne noch Kontakt mit mir, aber dann hat sie grossen Ärger mit dem Vater.

Ich arbeite, sonst bin ich die meiste Zeit allein in meiner kleinen Wohnung. Zum Glück habe ich meine Katze. Die Arbeit ist langweilig und die Behandlung vom Chef ist schlecht. Aber ich bin fleissig und habe deshalb keine Probleme.

In meinem Herkunftsland habe ich einen Freund. Wir schreiben uns SMS. Er weiss nicht, dass ich mich schneide. Meine Eltern wis-

sen das auch nicht.

Damit man die Wunden und Narben nicht sieht, muss ich auch im Sommer Kleider mit langen Ärmeln tragen. Oder ich schneide mir halt in die Beine. Manchmal tue ich es mit den Fingernägeln.

Ich habe auch schon versucht, auf das Schneiden zu verzichten. Aber das tut noch mehr weh. Dann habe ich wirklich das Gefühl, in ein tiefes Loch zu fallen.

Ich schreibe, weil ich da raus möchte. In einem Monat besucht mich mein Freund. Ich kann mich so nicht zeigen. Er kennt diese Seite von mir nicht.

Ich hätte gerne eine Antwort.»

(Die Anfragenden können wählen, ob sie eine Frau oder einen Mann als Berater wünschen. Die beiden Personen sind mit Wort und Bild auf der Internet-Seite vorgestellt.)

Mail-Adresse (hier erfunden): X@hotmail.com

Die Antwort des Beraters:

Zunächst dankt der Berater für das Vertrauen und er anerkennt den Mut, den es braucht, diese Geschichte (wenn auch anonym) aufzuschreiben.

Frauen, die sich selbst verletzen, ertragen oft kaum Mitgefühl. Der Berater geht deshalb auf einer eher sachlichen Ebene auf das Geschrie-

bene ein. Er nimmt auf, dass die Schreibende, Frau X, an eine Veränderung glaubt.

Der Berater schreibt über seine Erfahrungen mit Personen, die sich selbst verletzen und macht Vorschläge, dieses Verhalten in einen Erklärungsrahmen zu setzen. Er bietet damit für Frau X Möglichkeiten, sich mit solchen Erklärungen zu identifizieren, oder eben auch andere Erklärungen zu suchen. Der Berater schreibt – verstreut in mehreren Mails – dass hinter den Selbstverletzungen eine riesige Enttäuschung, eine riesige Wut stecken kann. Wenn die Sprache fehlt, um auszudrücken, was einem passiert ist, wenn überhaupt die Worte fehlen, dann drücken sich Gefühle in Handlungen aus. Männer drücken den Schmerz, den sie durch andere erlitten haben, eher durch Aggressivität aus, sich selbst verletzen sie seltener als Frauen. Frauen kehren die Wut und Enttäuschung häufiger gegen sich selbst, indem sie sich verletzen. Die Selbstverletzung mindert die innere Anspannung, vielleicht auch das Gefühl der Leere.

Frau X meldet zurück, wie sie sich in diesen Darstellungen wiederfindet. Die Korrespondenz per Mail bestärkt Frau X, ein Licht am Ende des Tunnels wahrzunehmen und die Wanderung Richtung Tag fortzusetzen, unter Zuhilfenahme aller Unterstützung, die ihr zur Verfügung steht.

Verein NetzWerk, Landstrasse 194, 9495 Triesen. Telefon 00423/399 20 80, Fax 399 20 85 (E-Mail: netz@netzwerk.li).

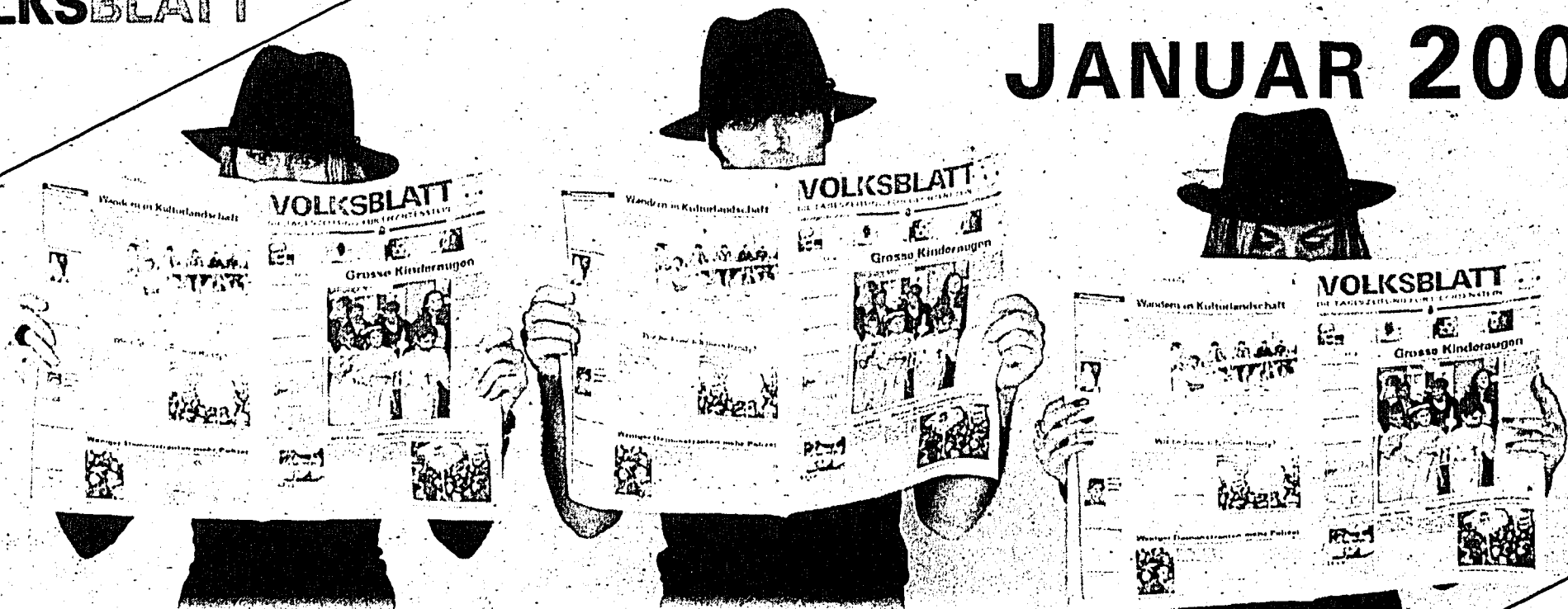
ANZEIGE

SONNENKOPF
...in starkes Stück Natur erleben!
Info-Tel. 0043 5582 292-0
Schneetel. 0043 5582 292-0

Das Skivergnügen in Ihrer Nähe!!
SUPERGÜNSTIGE SAISONKARTE
gültig von Montag – Freitag um nur € 127.--

ABOAKTION

125 JAHRE VOLKSBLATT



VOLKSBLATT GEBURTSTAGSAKTION JANUAR 2003

DIE ERSTEN 125 NEUABONNENTEN, DIE DANIELA FLORIO IM JANUAR 2003 AUF 237 51 41 ANRUFEN, ERHALTEN DAS VOLKSBLATT JAHRESABO FÜR 125 CHF

125 JAHRE VOLKSBLATT